

DER ZWEIFEL AM SINN VON HAUSÜBUNGEN

VON JULIA NEUHAUSER

Der Bericht „Der Zweifel am Sinn von Hausübungen“ ist am 11.03.2012 in der Onlineausgabe der Tageszeitung „DiePresse“ veröffentlicht und von Julia Neuhauser verfasst worden. Die Autorin geht der Frage nach, ob Hausaufgaben notwendig sind und bei Schüler/innen überhaupt einen Zweck erfüllen.

Von der Gesellschaft jedoch werden Aufgaben nicht hinterfragt. Ihre ursprüngliche Idee, dass Lernende in ihrer eigenen Geschwindigkeit arbeiten können, wenn sie sie erledigen, ist fest in den Köpfen der Menschen verankert. Viele vertreten die Meinung, dass schlechte Schüler/innen mit Hilfe der Übungen besser werden.

Dieses Denken entspricht aber nicht ganz der Wahrheit, denn laut der Bildungsexpertin der Uni Salzburg Tina Hascher ist es Schüler/innen nur dann möglich, bei der Hausübung Versäumtes aufzuholen, wenn sie aus gebildetem Hause kommen. Dies könnte stimmen, denn wenn jemand im Rechnungswesen-Unterricht nicht aufpasst und somit die Überstundenpauschale in der Personalverrechnung nicht mitbekommt, dann ist es äußerst schwierig, den vermeintlich gelernten Stoff alleine aufzuholen, wenn es einem niemand erklären kann.

Darüber hinaus vertritt Frau Hascher die Meinung, dass das System „Hausübung“ insofern reformiert werden sollten, als Lehrende diese Übungen mehr in ihren Unterricht einbauen sollten. Außerdem sollten Lehrer/innen darauf achten, nicht unüberlegt Hausaufgaben zu geben, nur weil die Zeit für die eine oder andere Schulübung nicht mehr ausreichend war. Der Erziehungswissenschaftlerin missfällt, dass die Hausübungen zu sehr in die Benotung einfließen, weswegen Lernende ungern nachfragen, wenn sie eigentlich noch mehr Input bräuchten. Sie hätten Angst, dass sie durch das abermalige Fragen ein Minus bekämen. Das würde auch ein Problem für die Lehrer/innen darstellen, weil sie so nicht wissen, was sie nochmals erklären hätten sollen.

Hausübungen aber sicherlich ihre Berechtigung, aber Lehrer/innen sollten sich darüber im Klaren sein, dass ihre Schüler/innen keine Motivation mehr aufbringen können, weil sie sehr lange in der Schule sind. Daher fehlt ihnen oftmals die Motivation aufgrund

Kommentiert [NMNB1]: Die Einleitung beinhaltet alles Wichtige: Autor, Titel, Art des Textes, Zeitung, Erscheinungstag, Kernaussage.

Kommentiert [NMNB2]: Durch diesen Satz gibt es einen schönen Übergang von der Einleitung hin zum Arbeitsauftrag „Geben Sie die Meinung der Gesellschaft über Hausübungen einleitend wieder.“

Kommentiert [NMNB3]: Erläutern meint, dass man ein Beispiel aus der eigenen Lebenswelt anführt, um abstraktes Denken zu illustrieren.

Kommentiert [NMNB4]: „Untersuchen Sie den Standpunkt der Forscherin Hascher über den Sinn von Hausübungen“: Hier wurde alles Wesentliche in eigenen Worten wiedergegeben und alle Zusammenhänge der Bildungsforscherin Hascher wurden erschlossen.

ihrer Müdigkeit. Deswegen können sie sich auch nicht so konzentrieren und nicht so viel Zeit dafür aufbringen, wie sie eigentlich sollten.

Kommentiert [NMNB5]: Man beginnt immer bei dem Standpunkt, den man nicht vertritt.

Wegen der hohen Stundenanzahl ist es auch möglich, dass sich viele Lernende ihrer Freizeit beraubt fühlen, weil es manchmal Tage gibt, an denen Schüler/innen um 18:00 nach Hause kommen und dann eigentlich ihre spärliche Freizeit genießen möchten. Wenn sie nun auch noch die Hausaufgabe machen müssen, bringen sie möglicherweise nicht die Zeit auf, die sich eigentlich einsetzen sollten.

Viele sehen dadurch ihr Recht auf Freizeit schwinden. Deswegen projizieren sie ihren Groll dann auf die Schule generell und es sie überhaupt nichts mehr freut, was mit ihr zu tun hat.

Trotz aller negativen Aspekte haben Hausaufgaben auf positive Seiten: Einerseits könnten Schüler/innen tatsächlich nachlernen, was manchmal auch gut wäre, weil sie während des Unterrichts lieber am Handy spielen. Auch wenn sie vielleicht nicht die vermeintlich notwendige Zeit dafür aufbringen, so beschäftigen sie sich dennoch ein bisschen mit dem aktuellen Stoff.

Darüber hinaus ist aufgrund der getakteten Unterrichtseinheiten oftmals keine Zeit, alle Übungen in Ruhe zu machen. Schüler/innen können durch die Übungen zu Hause durchaus in ihrer eigenen Geschwindigkeit, aber vor allem ungestört arbeiten.

Hascher meint, dass Schüler/innen Angst haben, nach Ablauf der Frist der Hausübung Fragen zu stellen, weil sie befürchten, dafür negativ beurteilt zu werden. Dies mag zwar stimmen, aber wenn die Aufgaben wirklich zur Note beitragen, dann können sich schwache Lernende durch gute Leistungen zu Hause verbessern.

Ob Hausübungen notwendiges Übel sind oder Übung doch den Meister macht, sei dahingestellt. Trotzdem bin ich der Meinung, dass Hausaufgaben notwendig sind, denn, wenn ich ganz ehrlich bin, wäre ich viel zu faul, das Heft freiwillig aufzumachen und zu lernen, weil es in meinem Alter viel Schöneres gibt, als seine Zeit mit Lernen zu verschwenden.

Kommentiert [NMNB6]: Hier könnte aber auch eine Zusammenfassung der Argumente stehen. Ich schreibe aber zum Schluss lieber meine Meinung.